

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 58 (1907)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

Massentafeln zur Bestimmung des Holzgehaltes stehender Waldbäume und Waldbetände. Nach den Arbeiten der forstlichen Versuchsanstalten des Deutschen Reiches und Österreichs herausgegeben von Kammererrat Dr. Grundner und Professor Dr. Schwappach. Dritte, erweiterte Auflage. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1907. XVI. u. 124 S. 8°. Preis in Leinwand geb. M. 2.50.

Unechte Schaffformzahlen und Astholzgehalte der mitteldeutschen Weisstanne. Auf Grund der Erhebungen der Königlich sächsischen forstlichen Versuchsanstalt dargestellt von Dr. Max Friedrich Kunze, Professor an der Forstakademie Tharandt. Mit zwei lithographierten Tafeln. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1907. 25 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 2.50.

Die Zollbehandlung der Pflanzen. Eine Zusammenstellung aller auf die Ein-, Durch- und Ausfuhr lebender Pflanzen Bezug habenden Gesetze, Verordnungen und Vorschriften, nach dem Stande von 1. Mai 1907 von Adolf Wohlrab, k. k. Rechnungsrat im Finanzministerium. Wien, 1907. Manz'sche k. u. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. 35 S. 8°. Preis brosch. 1 K.

Raubzeugverfälschung im Interesse der Wildhege. Von W. Stach, Oberförster. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 53 Textabbildungen. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. VIII. u. 216 S. 8°. Preis in Leinw. geb. M. 3.50.

Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. Fascikel V 9 c. Forstwesen, Jagd und Fischerei. Forstwesen. Supplement. Zusammengestellt durch die Abteilung Forstwesen, Jagd und Fischerei (Oberforstinspektorat) des eidgenössischen Departements des Innern. Bern. Verlag von R. J. Wyß. 1907.

* * *

Die Forsteinrichtung. Ein Grundriß zu Vorlesungen und ein Leitfaden für Praktiker. Von Dr. S. Martin, Professor der Forstwissenschaft an der Forstakademie zu Tharandt. Zweite erweiterte Auflage. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1906.

Nicht der Schmuck noch die Gediegenheit des Vortrages erzeugt im Studenten Vorliebe zu einer bestimmten Disziplin seiner Wissenschaft, sondern es liegt diese Neigung schon in seinem Charakter begründet. Die poetisch veranlagte Natur fühlt sich hingezogen zum Wald, als einem organisierten lebenden Wesen, dessen Lebensbedingungen und Erscheinungen zu studieren sie als größten Reiz empfindet. In den „Waldbau“ vertieft sie sich und läßt die „Forsteinrichtung“ nur insoweit zur Geltung kommen, als sie zum Verständnis der Bestandesbiologie beiträgt. Dem mehr praktisch veranlagten nüchternen Forstmann dagegen ist die „Forsteinrichtung“ der Tummelplatz seiner mathematischen Kenntnisse und der Schoß, dessen Tiefe neue Ideen, neue Berechnungsarten entspringen können. Für diese letztern ist die „Forsteinrichtung“ von Dr. Martin nicht geschrieben. Größern Anklang wird sie bei den erstern finden, denn was in den fünf Teilen des ersten Abschnittes des Buches geboten wird, zeigt sich mehr in der Form allgemeiner Grundsätze, kurzer Besprechungen bestandesbiologischer Verhältnisse, mit ganz knapper Anführung zugehöriger mathematischer Formeln.

Das Buch hält immerhin was es verspricht. Als Grundriß zu Vorlesungen und als Leitfaden für Praktiker ist es ihm gestattet, sich nur mit kurzen Andeutungen zu

begnügen. Wo der Verfasser jedoch neue Ansichten vertritt oder wo er alte Wahrheiten mehr betont wissen möchte, d. h. sie als einflußreicher hält, als bisher angenommen wurde, da legt er das betreffende Thema breiter an. In ansprechender Weise wird das Kapitel des Holzzuwachses behandelt; wir verweisen hier speziell auf den ersten Abschnitt des zweiten Teiles, worin auch die Ansicht bekräftigt wird, daß die Gesamtleistung der Bestände (in bezug auf Holzherzeugung) bei Anwendung mäßiger und starker Durchforstungsgrade nicht wesentlich verschieden seien. Über die Aufstellung von Ertragstafeln handelt ein besonderes Kapitel.

Der zweite Abschnitt des Buches untersucht die jetzigen Forsteinrichtungsverfahren in den größern deutschen und einigen auswärtigen Staaten. Interessant ist ein solcher Vergleich jedenfalls, nur bedauern wir, daß die neuen schweizerischen Instruktionen nicht auch zur Besprechung gelangen, denn die dürftige Behandlung der Plenterwaldeinrichtung in dem angeführten Verfahren, lediglich der Ansicht entspringend, die Plenterwaldform eigne sich nur für Schutzwaldungen, hätte in diesen ein Gegengewicht erhalten und den Stoff abwechslungsreicher gestaltet.

Das Buch, anregend infolge der zum Ausdruck kommenden persönlichen Ansichten, scheint uns sehr empfehlenswert.

v. G.

Die nordwestdeutsche Heide in forstlicher Beziehung. Von F. Erdmann, Forstmeister zu Neubruchhausen. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1907. VII. u. 75 S. 8°. Preis brosch. M. 1. 60.

Die Frage der Heidekultur liegt den schweizerischen Forstmännern ziemlich fern. Gleichwohl dürfte auch von ihnen, wer mit der Lektüre obigen Schriftchens einmal begonnen hat, dasselbe kaum ungelesen wieder aus der Hand legen. Seine Anziehungskraft verdankt es nicht sowohl seiner Eigenschaft als Streitschrift gegen das von Dr. P. Gräbner, Kustos am k. Botanischen Garten zu Berlin, vor fünf Jahren veröffentlichte Werk über die Heide Norddeutschlands, als vielmehr dem Ernst und der Wärme, mit welcher der Herr Verfasser in einer ihm aus langjähriger Erfahrung auf das innigste vertrauten Frage vor die Öffentlichkeit tritt. Obwohl er sich auch auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Theorie als genau orientiert ausweist, so fällt doch das Schwergewicht der Arbeit auf das durch praktische Betätigung selbst Erworbene und aus eigener Beobachtung Gewonnene. Gestützt auf diese wendet der Herr Verfasser sich besonders gegen die als ebenso undurchführbar wie wirkungslos bezeichnete Forderung einer künstlichen Düngung der Forsten auf Heideboden und weist nach, wie häufig die mangelhafte Wachstumsleistung der Waldbäume dort viel weniger der Nährstoffarmut als dem mitunter ungenügenden Feuchtigkeitsgehalt und der mangelnden Durchlüftung des Bodens oder der unrichtigen Auswahl der anzubauenden Holzarten zuzuschreiben ist, so daß oft Kiefer und Fichte bedenklich kümmerlich, wo z. B. die Buche und selbst die Eiche vortrefflich gedeiht. — Sicher kommt der Erdmann'schen Schrift mehr als nur lokale Bedeutung zu.

Masstafel für Grubenhölzer von 1 bis 2,5 m Länge und 5 bis 32 cm Zapfstärke zur Bestimmung des Festgehalts aus Länge und Zapfstärke. Berechnet von Paul Lehmpfuhl, Königl. Preussischem Forstmeister zu Zinna. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1904. VIII. u. 22 S. 8°.

Die vorliegende Tafel gibt den Festgehalt von je 100 Stück Grubenholz von 5 bis 32 cm Zapfstärke und 1 bis 2½ m Länge an. Die Durchmesser sind in Gruppen von höchstens 4 cm Stärkespielraum, als z. B. 5 bis 6, 5 bis 6,5, 5 bis 7, 5 bis 7,5 usw. bis 5 bis 9 cm zusammengefaßt, wobei Gruppen von gleicher mittlerer

Stärke, aber mit verschiedenem Spielraum, vereinigt wurden, so daß sich z. B. unter 5 bis 9 cm auch 5,5 bis 8,5, 6 bis 8, 6,5 bis 7,5 und 7 cm eingereiht finden. Wie aus obigem ersichtlich, gehen somit die Stärkeabstufungen im Mittel von $\frac{1}{4}$ zu $\frac{1}{4}$ cm, die Längenabstufungen aber von 1 : 1 cm.

Das Material zur Berechnung der Tafeln wurde in Kiefernbeständen erhoben, dürfte aber auch für Fichten genau entsprechen. Nach Kunze sind die für jene beiden Holzarten geltenden Zahlen zugleich für die Lärche, Tanne und Buche verwendbar.

Anordnung und Druck der Tafeln — in scharfen Mediaeval-Ziffern = sind als sehr übersichtlich zu bezeichnen und verdienen, wie überhaupt die ganze Ausstattung der Schrift, alles Lob.

Économie sylvo-pastorale. Forêts, Pâturages et Près-Bois. Par A. Fron, Inspecteur adjoint des Eaux et Forêts, Professeur à l'École Forestière des Barres. Paris. Librairie *Hachette & Cie.* 1907. XIV et 170 p. in-8°. Preis Halbleinwand geb. Fr. 1.50.

In Frankreich sind von über $9\frac{1}{2}$ Millionen Hektaren Waldfläche annähernd zwei Drittel keinerlei forstpolizeilichen Aufsicht unterstellt; 1,8 Millionen ha Ausdehnung nehmen zum großen Teil in bedenklichem Zustand befindliche Weiden ein und über 6,2 Millionen ha macht das unproduktive oder unbebaute Terrain aus. Herr Fron, Lehrer an der Forstschule zu les Barres, hat in diesen Zuständen die sicher vollberechtigte Veranlassung erblickt, in einem kurzgefaßten, gemeinverständlich geschriebenen Werkchen für eine zweckrätzigere und damit abträglichere Behandlung dieser enormen Flächen einzustehen.

In einem ersten Teil des Buches werden die Bedeutung und Aufgabe des Waldes und die wichtigsten waldbaulichen Grundsätze, sowie die Mittel zur Wiederherstellung heruntergekommener Privatwälder besprochen, während der II. Teil sich mit den bestockten Weiden und Wiesen, dem Weidgang der verschiedenen Viehgattungen, den Weidverbesserungen, der Waldweide, und den wichtigsten Regeln zur Einführung einer bessern Wirtschaft befaßt. Ein III. Teil verbreitet sich über die Ursache der Verödung und die Wiederbestockung solcher Flächen, und in einem Anhang werden noch die Verrüfung, die Erdbabrutschungen, Wildbäche, Lawinen, Steinschläge und die Mittel zu ihrer Beruhigung erörtert.

Es ist dies unzweifelhaft ein überreicher Stoff, dessen Bewältigung auf 170 kleinen Oktavseiten sicher als eine sehr schwierige Aufgabe bezeichnet werden muß. Sie hat hier eine Lösung gefunden, welche dem in diesem Rahmen überhaupt erreichbaren sehr nahe kommt. Sowohl die getroffene Auswahl des Gebotenen, als die dafür gewählte Form verdienen alles Lob. Dabei hat es der Herr Verfasser verstanden trotz aller Beschränkung aus der behandelten Materie ein befriedigend abgerundetes Ganzes zu machen.

Die dargelegten Ansichten lassen nicht nur umfassende Kenntnisse, sondern auch einen klaren Blick, viel Verständnis für die Mannigfaltigkeit der lokalen Bedingungen, und ein sicheres Urteil über die in jedem Falle zu treffenden Maßnahmen, erkennen. Als bezeichnend sei hervorgehoben, daß die eminente Bedeutung der zerstreut auf den Weiden vorkommenden Bestockung durchaus richtig gewürdigt und somit gerade das Gegenteil der bei uns immer noch von einzelnen empfohlenen Ausscheidung von Wald und Weide befürwortet wird.

Demjenigen, welcher weitergehende Belehrung sucht, dienen zahlreiche Literaturangaben. Im übrigen wird der Text vorteilhaft ergänzt durch 48 Figuren und sehr

instruktive Abbildungen, wie denn auch sonst die in jeder Hinsicht vortreffliche Ausstattung des renommierten Verlags durchaus würdig ist. Der Preis des Buches steht so niedrig, daß es sicher auch bei uns in den Alpen wie im Jura Leser finden wird.

Nützliche und schädliche Insekten im Walde. Von Runo Lohrenz. Mit 194 Abbildungen auf 16 nach der Natur gezeichneten kolorierten Tafeln. Halle a. S. Hermann Geseuius. 1907. VIII. u. 117 S. 8°. Preis brosch. Mk. 2. 80, in Weinwd. geb. Mk. 3. 50.

Ob, wie die Verlagsbuchhandlung im Vorwort versichert, wirklich ein dringendes Bedürfnis zur Herausgabe eines neuen, auch dem Forstmann dienenden Werkes über die Insekten des Waldes bestund, wollen wir lieber dahingestellt sein lassen. Jedenfalls aber müßte der Autor Forsttechniker oder doch mit den Anforderungen der Forstwirtschaft genau vertraut sein, während, wie sich sofort erkennen läßt, bei Herrn Lohrenz weder das eine noch das andere der Fall ist.

Das Buch bringt von nützlichen und schädlichen Käfern, Aderflüglern, Geradflüglern, von Netzflüglern, Schmetterlingen, Fliegen und Halbflüglern eine Auswahl, welche etwa an die im sogenannten „Kleinen Rasteburg“ getroffene erinnert, hält sich somit an den guten alten Brauch. Aber auch das, was über das Leben dieser Tiere mitgeteilt wird, glaubt der Herr Verfasser nicht überall aus dem frischesten Born der Wissenschaft schöpfen zu sollen. Manche Angaben lassen überdies auf eine ziemlich lebhaft Phantasie schließen. Belege für diese Annahme stehen zu Diensten.

Durchgehends recht naturgetreu und sauber ausgeführt sind dagegen die kolorierten Abbildungen, so daß das Werkchen für den Laien immerhin Interesse bieten dürfte.

Ausbildung und Prüfung von Privatforstbeamten in Deutschland, nebst Erörterungen über Anstellung, Besoldung, Stellenwechsel und =Vermittlung. Ein Wegweiser bei der Berufswahl, ein Ratgeber während der Ausbildung. Von Max Linde, Herzoglich Arenbergischer Oberförster. Neudamm. 1906. Verlag von J. Neumann, Verlagsbuchhandlung. VIII und 180 S. 8°. Preis kart. M. 2. 40.

Die Schrift verfolgt den Zweck, den jungen Mann, welcher, aus der Schule tretend, der Karriere eines Forstbeamten in Privatdienst sich zuwendet, anzuweisen, wie er sein Ziel auf dem geradesten Wege erreichen kann. Eine Anleitung hiefür erscheint insofern recht erwünscht, als in den verschiedenen deutschen Staaten die an die Anwärter gestellten Anforderungen durchaus nicht übereinstimmen. Wenn schon für die Ausbildung des Staatsforstbeamten keine allgemein gültigen Vorschriften bestehen, so gilt dies natürlich noch in viel höherem Grade für die Privatforstbeamten.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß ein diesen Gegenstand behandelndes, speziell die deutschen Verhältnisse berücksichtigendes Buch in der Schweiz, wo ein auch nur mäßig großer Privatwaldbesitz vollständig fehlt, keinem Bedürfnis entgegenkommt. Interesse dürfte es aber für manche schweizerische Forstleute dennoch besitzen durch die gebotene erschöpfende Auskunft über die Bedingungen zur Immatrikulation an den verschiedenen höhern forstlichen Lehranstalten, über die Prüfungsbestimmungen der einzelnen Bundesstaaten, über die Betätigung nach der ersten und der zweiten forstlichen Prüfung, so wie über die Lehrzeit, die weitere Ausbildung und die Prüfung des untern Forstpersonals. — Es ist beinahe unmenschlich, was man von den armen Kandidaten an Wissen und Können alles verlangt, damit sie sich schließlich um eine mager besoldete forstliche Stelle bewerben dürfen.

Die Dürre des Sommers 1904 im deutschen Walde. Vom Königl. Oberförster Junack, Ebstorf (Hannover). Neudamm 1907. Verlag von J. Neumann. 32 S. 8°. Preis brosch. M. 1. —

Die außerordentliche Trockenheit des Sommers 1904 hat in Norddeutschland, zumal in Schlesien, Brandenburg, Posen, Sachsen, auch im Walde ganz beträchtlichen Schaden verursacht. Die Redaktion der „Deutschen Forstzeitung“ nahm hieraus Veranlassung an alle deutschen Forstleute einen Fragebogen zu versenden und sie um Auskunft über die bei jener ungewöhnlichen Erscheinung gemachten Wahrnehmungen zu ersuchen; die vorliegende Studie bringt nun ein Resümé der eingelangten 121 Berichte, ergänzt durch das von Hrn. Forstrat Freiherr Spiegel zu einem Vortrag für die Versammlung des Deutschen Forstvereins in Darmstadt über dasselbe Thema gesammelte Material.

Der Dürreschaden wird kurz gewürdigt in Hinblick auf Holzart und Kulturalter, Standort, Bodenüberzug, Bodenbearbeitung, Beschattung, Kulturmethode und Kulturzeit, Düngung und Begießen (in Waldgärten).

Von den gewonnenen Ergebnissen, läßt sich, ohne die Publikation zu schädigen, nicht viel mitteilen; es sei daher nur angeführt, daß der sehr wohlthätige Schutz des Altholzes im Schirmschlag sich überall deutlich bemerkbar machte, und zwar um so mehr, je dunkler die Schlagstellung. Auch in Ansehung der Gefährdung durch Trockenheit verdient somit die Naturverjüngung den Vorzug vor dem künstlichen Anbau, bei dem die Kiefer noch nach 5 und mehr Jahren, die Fichte sogar nach 10—20 Jahren zum Teil arg mitgenommen wurde. — Die konstatierte Tatsache hingegen, daß die Pflanzen dicht am Fuß alter Stämme besonders stark gelitten haben, dürfte wohl weniger der Wärmerückstrahlung (S. 31), als dem Entzug der Bodenfeuchtigkeit durch die Wurzeln der starken Bäume zuzuschreiben sein.

Für die Schweiz besitzt das Schriitchen insofern Interesse, als bei uns da und dort im letzten Jahr ähnliche Erscheinungen auftraten.



Holzhandelsbericht.

(Dem Holzhandelsbericht ist die auf Seite 29 dieses Jahrganges der Zeitschrift mitgeteilte Sortierung zugrunde gelegt.)

Im September 1907 erzielte Preise.

A. Stehendes Holz.

(Preise per m³. Aufrüstungskosten zu Lasten des Verkäufers. Einmessung am liegenden Holz mit Rinde.)

Bern, Staatswaldungen, VII. Forstkreis, Riggisberg.

(Holz verkauft bis zum kleinsten Durchmesser von 24 cm.)

Thauwald (Transport bis Riggisberg Fr. 3) 50 Stämme, $\frac{1}{2}$ Fi. $\frac{1}{2}$ La. mit 5,3 m³ per Stamm, Fr. 35. — Schönenboden (bis Wattenwil Fr. 3. 50) 30 Stämme, $\frac{6}{10}$ Fi. $\frac{4}{10}$ La. mit 4 m³ per Stamm, Fr. 33. 75; (bis Wattenwil Fr. 4) 35 Bu. mit 2 m³ per Stamm, Fr. 33. 25. — Gibelegg (bis Riggisberg Fr. 3) 50 Stämme, $\frac{6}{10}$ La. $\frac{4}{10}$ Fi. mit 2,5 m³ per Stamm, Fr. 31. 75; (bis Riggisberg Fr. 3. 50) 50 Bu. mit 1,4 m³ per Stamm, Fr. 30. — Harris (bis Flamatt Fr. 3. 50) 30 Stämme, $\frac{6}{10}$ La. $\frac{4}{10}$ Fi. mit 3,6 m³ per Stamm, Fr. 32. 25. — Längeneu (bis Riggisberg Fr. 4) 80 Stämme, $\frac{1}{2}$ Fi. $\frac{1}{2}$ La. mit 5 m³ per Stamm, Fr. 35. 30; (bis Riggisberg Fr. 4. 50) 50 Bu. mit 1,9 m³ per Stamm, Fr. 32. 50. — Bemerkung. Preise überall um zirka Fr. 1 per m³ höher als im Vorjahre. Buchen-Stammholz